

Der Stadtfotograf stellt sich vor

Von Alexander Jungmann



Zu meiner Person: Alexander Jungmann, 43 Jahre, Isebojer, Vater einer Tochter, gelernter Kartograph und Kaufmann im Einzelhandel und seit 2004 selbständiger Fotofachberater, Eventfotograf, Webdesigner, Autor und Grafiker. (www.alexander-jungmann.de)

Seit März 2017 bin ich nun Stadtfotograf; ein Kunstprojekt des Forums für Kunst und Kultur in Neu-Isenburg. Ein Titel, der jedes Jahr auf's Neue verliehen wird und schon seit über 10 Jahren das Kulturleben der Hugenottenstadt bereichert.



Fahr- und Reitturnier

Meine Bewerbung stellte ich unter das Motto „Neu-Isenburg e. V.“ und machte es mir zum Ziel, das Vereinsleben unserer Heimatstadt ins rechte Licht zu rücken und in einigen Fällen, überhaupt einmal ans Licht der Öffentlichkeit zu holen.

Beweggründe hierfür waren der Umstand, dass ich selbst in einigen Vereinen Mitglied bin, in vielen der Mitgliederschwund grassiert

und in manchen Fällen sogar ein Aussterben des Vereins droht. Zudem ist die Faktenlage eine bedrückende und beispielsweise 1960 gab es in Deutschland 86.000 Vereine, 2015 waren es 598.000, wobei die Zahl der Vereinsmitgliedschaften diametral seit Jahrzehnten am sinken ist. So waren 1990 rund 62 Prozent der Bundesbürger, Mitglied in mindestens einem Verein, 2000 waren es nur noch 53 Prozent und 2014 besaßen lediglich 44 Prozent der Deutschen eine Vereinsmitgliedschaft.

Ein bedrückender Ausblick und ein Trend, dem ich mich mit meinem Beitrag entgegenzusetzen hoffe, wobei mein Wirken nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein wird, aber vielleicht entsteht daraus eine Initialzündung, die auch Andere beflügelt und somit mehr bewirkt.

Als Eventfotograf widme ich mein fotografisches Können schon seit 2004 der Jagd nach schönen Bildern, die nicht selten in sportliche Anstrengung ausufert und am Ende eines Tages droht auch schon mal ein Muskelkater in Armen und Beinen. So mangelt es mir nicht



Musical – Rollsportverein

an Erfahrung und Kondition, spontan auf Situationen zu reagieren, die sich vor meiner Kamera, die immerhin 1,5 bis 2 kg auf die Waage bringt, abspielen und viele „Schüsse“ gelingen mir intuitiv. Manchmal überraschen mich die Ergebnisse selbst, deren Schönheit und Eleganz sich erst bei der Nachbearbeitung am Computer offenbart. Die Nachbearbeitung des Lichtbildschatzes dauert oftmals doppelt so lange, wie das Fotografieren selbst und ist ein wahrer Zeitfresser, der mich nicht selten bis spät in die Nacht wach hält.

Inzwischen ist nicht ganz die Hälfte meiner Schaffenszeit als Stadtfotograf vollbracht und ich kann aktuell auf einen Datenberg aus digitalen Fotografien blicken, der jüngst die 30-Gigabyte-Marke überschritten hat, was meiner manchmal manischen Art zu fotografieren geschuldet ist. Der Weg bisher war kein



Tanzvorführung – Serbischer Verein

leichter und ich kenne inzwischen Menschen und Ort, die mir zuvor völlig unbekannt waren und meinen heimatlichen Horizont wahrlich erweitert haben.

Der Kontakt zu den Vereinen und deren Veranstaltungen stellt auch eine logistische Herausforderung dar, die einiges an Zeit und Verhandlungsgeschick erfordert, gepaart mit einem diplomatischen Händchen, denn am Ende meiner Aufgabe, versuche ich ein interessantes und ausgewogenes Bild der Neu-Isenburger Vereinslandschaft in meiner Ausstellung im Haus zum Löwen zu präsentieren (voraussichtlich im Frühjahr 2018). Und bei 190 Vereinen wird es mir gewiss nicht gelingen, alles und jeden vor die Kamera zu bringen, was ich hiermit schon einmal versuche zu entschuldigen.

Ich bin gespannt, was mir die restlichen Monate fotografisch noch bieten werden und einige Glanzlichter habe ich mir schon fest im Kalender vermerkt und es dürstet mich regelrecht die Geschehnisse im Bilde festzuhalten und für Neu-Isenburg zu konservieren.



Alexander Jungmann fotografiert den 1. Stadtfotografen Leo F. Postl (2005) bei der Präsentation des Halbjahresprogramms des FFK. Im Hintergrund der 1. Vorsitzende Oliver Quilling und Miruna Costa, Sparte Kunstbühne